



Eine Biografie: SS-Geheimagent, Patient, Auszubildender, Student, Doktorand, Verbandsprüfer, Prokurist, Familienvater, Steuerberater, Treuhänder, Reeder, Hausbesitzer, Angeklagter, Landwirt, als Verbrecher verdächtigt, von Interpol gesucht, Missionar, Metallindustrieller, Rentner...

Kurzbesprechung:

Im schwäbischen Pietismus aufgewachsen, fällt Helmut als Kind durch ungewöhnliche Verhaltensweisen auf. Das Leben seiner Vorfahren, Lehrer und Mitmenschen prägt ihn. Mit 12 Jahren wird der Oberschüler von Wehrpsychologen Adolf Hitlers als praktisch veranlagter Einzelgänger mit ausgeprägter Beobachtungsgabe und „verbrecherischen Neigungen“ entdeckt. Die folgenden 5 Jahre durchlebt er als hellwach-beobachtender „Grenzgänger“ auf Schauplätzen der „gleichschaltenden“ nationalsozialistischen Heimatkriegs-Maschinerie. Oft erfährt er sehr überraschende Führungen und Bewahrungen. Wiederholt entkommt Helmut nur knapp dem sicheren Tode. Mehrjährige Versuche der SS, ihn zum terroristischen Geheimagenten auszubilden, schlagen im Endergebnis fehl. Schwer verletzt lernt er 1944 Jesus Christus als seinen persönlichen Arzt und Heiland kennen und festhalten.

Durch alle Entbehrungen, Wirrnisse und Hunger in der Nachkriegszeit werden ihm Abitur, landwirtschaftliche Ausbildung und betriebswirtschaftliche Promotion ermöglicht. Seine Lebensführung -mit hohem Pflichtbewusstsein- nimmt zunächst rein beruflich, dann auch privat, mitten in der Alltagsroutine einen höchst spannungsgeladenen Verlauf, mehrfach unter akuter Existenzgefährdung, menschlich wie wirtschaftlich. Oft gibt es Zerreißproben, dem Wort Gottes zu folgen oder den vielen, verführerisch-weltlichen Herausforderungen; alles begleitet von heftigen Gebetskämpfen.

In der Nachkriegsgesellschaft baut er ein mittelständisches Handelsunternehmen mit auf. Überraschend wird er geführt, seinen Wunschberuf als Steuerberater zu ergreifen, der ihn das aufblühende deutsche Wirtschaftswunderland mit vielen Licht- und Schattenseiten erleben lässt. Er führt ein Steuerbüro mit bis zu 40 Mitarbeitern und arbeitet ehrenamtlich für christliche Vereine und Gemeinden sowie für karitative bzw. missionarische Organisationen. Aktivitäten in Politik, Gesellschaft und Kirche enden teils wunderbar, teils sehr ernüchternd.

Sein Hang zum Perfektionismus führt bei steter Arbeitsüberlastung eines Tages zu einem teilweisen Verlust des Kurzzeitgedächtnisses. Auch überfällt ihn eine unheilbare Krankheit. Aber durch alle Schwachheit und Bedrängnis trägt ihn Gott: Ein landwirtschaftlicher Betrieb dient seiner Genesung und kann bald zum „Missionshof“ mit 40 Gästebetten ausgebaut werden. Wenig später gründet er 1975 ein metallverarbeitendes Industrieunternehmen, das er 25 Jahre leitete. Heute wird es als Familienunternehmen in 2. Generation mit ca. 80 Mitarbeitern geführt.

Der tätige Ruhestand gibt Dr. Eberspächer die Gelegenheit, sich mehr Zeit für das Wort Gottes zu nehmen und es in Vorträgen sowie durch Bibelausgaben in verschiedenen Sprachen weiterzugeben. Es bleibt sein wichtigstes Herzensanliegen.

Insgesamt 121 ausgewählte Kurzgeschichten über 4 Generationen hinweg ergeben ein spannendes und bewegendes christliches Glaubenszeugnis.

Anhang zum Buch „Von Hitler zu Jesus“

Quellzitate

1) „Die Umwertung der Werte

Abgedruckt auf S. 4 in: MEDIZIN UND IDEOLOGIE, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 8. Jahrgang/Februar 1986.

„Vielleicht waren sich 1933 nicht einmal die nationalsozialistischen Führer darüber klar, daß ihre "Revolution" und ihre "Umwertung aller Werte" in Wirklichkeit eine Revolution gegen Gott und das christliche Menschenbild, aus dem Europa geworden war, darstellte. Schließlich gab es seit der Renaissance die oberste Maxime Macciavellis für die Politik von dem "Sacra Egoismo" und die "christlichen" Engländer prägten den Satz: "Recht oder Unrecht mein Vaterland!"

Und der "allerchristlichste König" von Frankreich Ludwig XIV. hatte erklärt "L'Etat c'est Moi!" (Der Staat, das bin ICH!). So gab es genügend geschichtliche Vorbilder, die es den Deutschen gestatteten, auch einmal die eigene Nation zum Gott zu machen. Aber offensichtlich gilt auch für die Nationen der Satz: "Wenn zwei das gleiche tun, ist es doch nicht dasselbe!" Denn die neue Norm "Was dem Volke nützt, ist gut!" bedeutete ja in Wirklichkeit, daß derjenige, der mit absoluter Führungsgewalt ausgestattet das Volk regiert, zu entscheiden hatte, was nun dem Volk nütze oder schade. Statt zu sagen "Das Gute nützt dem Volk!" wurde Hitler zum Maßstab und Normgeber des "absolut Guten". Er trat damit an die Stelle Gottes und wurde zum Götzen und Dämon.

Das falsche Vorzeichen vor der Klammer, das große Minus des nationalen, sozialen und rassischen Egoismus ließ alle guten einzelnen Plusfaktoren innerhalb der Klammer letzten Endes nur zur Vergrößerung des gesamten Minus beitragen. Unter dem Minusvorzeichen der persönlichen bzw. der nationalen, Klassen- oder Rassenselbstsucht kommt es zur Perversion aller Werte und positiven Teilideale innerhalb der Klammer. Und die von Gott und seinen Geboten losgelösten Teilideale werden dann zu ideologisierten Götzen, in deren Namen die großen Massenliquidationen in der Geschichte jeweils stattfanden. Nach der Täuschung mit den falschen Göttern kommt immer die Enttäuschung und der Zusammenbruch.

Für viele bedeutete deshalb der 8. Mai 1945 keineswegs eine "Befreiung", sondern das Ende ihrer bisherigen Welt, ihres Glaubens und ihres Lebensinhaltes. Ungezählte begingen Selbstmord, Hunderttausende zogen gebrochen und apathisch in die Gefangenen- und Internierungslager der Sieger. Deutschland existierte nicht mehr und ein für alle verbindlicher Wert und ein prägendes Leitbild war nicht mehr vorhanden. Die Sieger aber versuchten nun von West und Ost die Deutschen nach ihren veralteten Leitbildern neu zu erschaffen und umzufunktionieren.

Statt über Hitler und den Nationalsozialismus hinaus nach vorne zu einer größeren Sicht und einem umfassenderen Leitbild vorzustoßen und die falschen Ideologien der Vergangenheit durch ein überlegenes ganzheitliches Konzept von der Zukunft zu beantworten, ließen wir uns in Ost und West zurückdrehen und an das Negativbild Adolf Hitlers fesseln. Die Siegermächte in ihrer geistigen Unbedarftheit und Oberflächlichkeit behielten Adolf Hitler als absolute Norm von Gut und Böse einfach bei, indem sie ihn vom absolut Guten zum absolut Bösen umkehrten. Die totale Bindung der Völker an das Idol (griechisch: Götze) "Adolf Anti-Hitler", also an das Negativbild Hitlers, ist aber derselbe Götzendienst wie die Bindung an sein Positivbild. Rassenfaschismus und "Antifaschismus" sind gleich gefährlich, wenn sie als

ideologisierte Götzen an die Stelle Gottes treten und zum Maßstab von Gut und Böse gemacht werden! Diese Dämonen machen blind für die eigene Schuld und wollen die Teilschuld aller anderen als alleinige Schuld verewigen, um sie beherrschen zu können!“ Weiter heißt es: „Man war zu faul, zu bequem oder zu dumm, sich die Frage überhaupt vorzulegen, was am Nationalsozialismus das eigentliche Grundübel war und was die richtigen Teilideen waren, mit denen Hitler das deutsche Volk und die deutsche Jugend gewonnen hatte, und mit denen er den Liberalismus, deutschnationalen Nationalismus, Marxismus und Kommunismus ideologisch geschlagen hatte.

Statt einer solchen notwendigen Analyse der Katastrophe machte man es sich sehr einfach, indem man alles, was Hitler und die Nationalsozialisten gewollt hatten, als schlecht und böse erklärte. All jene Schandtaten, die aus dem totalen Haß eines totalen Krieges, keineswegs allein auf deutscher Seite, erwachsen, wurden einfach mit den Ideen der Nationalsozialisten gleichgesetzt oder entschuldigt und jeder Deutsche, der Mitglied einer NS Organisation war, wurde dann zum Mitglied einer kriminellen Organisation erklärt und ihm unterstellt, daß er von vorneherein hätte erkennen müssen, was die letzten Konsequenzen dieser Ideologie waren. Mit dieser Kollektivverurteilung stellte man die internationale Rechtsordnung schlagartig auf den Kopf. Es wäre ohne weiteres möglich gewesen, die eigentlichen NS Verbrechen, entsprechend den ... Rechtsgrundsätzen der "Europäischen Kommission für Menschenrechte und Grundfreiheiten", zu erfassen und abzuurteilen und sie nach den immer noch bestehenden Gesetzen zu bestrafen.“.....

„Maßstäbe“ für Gut und Böse (?!):

- ❖ Weil Hitler den Klassenkampf überwand und für schlecht erklärte, darum sind Streik und Aussperrung heute richtig.
- ❖ Weil Hitler die Parole „*Gemeinnutz geht vor Eigennutz*“ ausgab, darum muss heute der Eigennutz immer vor dem Gemeinnutz sein.
- ❖ Weil Hitler erklärte: „*Du bist nichts, dein Volk ist alles!*“ Darum muss es heute umgekehrt heißen: „*Du bist alles und dein Volk ist nichts! Deine Selbstverwirklichung ist die Hauptsache.*“
- ❖ Weil Hitler die Abtreibung bei deutschen Frauen streng verbot, darum heute Abtreibungsfreigabe und (Anmerkung: millionenfache) Massenliquidation der ungeborenen Kinder richtig!
- ❖ Weil Hitler Ehe und Familie als *Keimzelle des Volkes* erklärte, darum müssen sie heute aufgelöst werden.
- ❖ Weil Hitler das *Führerprinzip* mit absoluter Autorität ausstattete, darum muss heute alle Autorität als „Repression“ verteufelt werden und die totale „Emanzipation“ und Demokratisierung eingeführt werden.
- ❖ Weil Hitler von der Jugend Härte, Disziplin und Opferbereitschaft forderte, darum muss heute die totale Verweichlichung, Disziplinlosigkeit und Selbstsucht (Selbstverwirklichung) gepredigt werden.
- ❖ Weil Hitler der Meinung war, dass ein Volk eine Führungselite brauche, darum muss heute eine Konformität der Massen erzeugt werden, bei der keiner mehr herausragen darf.
- ❖ Weil Hitler auf die Koppelschlösser schreiben ließ: „*Meine Ehre heißt Treue*“. Darum darf es keine Ehre und Treue mehr geben.
- ❖ Weil Hitler zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und des Klassenbewusstseins den Reichsarbeitsdienst einführte, darum darf man heute von den Arbeitslosen keinen Dienst für die Allgemeinheit mehr verlangen.
- ❖ Weil Hitler die Rassenreinheit zum Götzen machte, darum hält man heute jede Bastardierung für richtig.

- ❖ Weil Hitler die deutsche Identität verabsolutierte und die Absonderung von anderen Rassen forderte, darum kann man heute nicht genug Menschen aus Afrika und Asien „integrieren“!
- ❖ Weil Hitler das Lebensopfer des Soldaten für sein Vaterland heilig sprach, darum wird es heute als sinnlose Dummheit verhöhnt.
- ❖ Weil Hitler das deutsche Volkslied und das Marschlied förderte, darum muss man heute das diabolische Gejaule der Diskotheken als modern propagieren.

.....

- ❖ Warum fallen die Deutschen von einem Extremismus in den anderen?“

In dem Beitrag von 1986 heißt es weiter:

„Solange Hitler von Erfolg zu Erfolg und von Sieg zu Sieg marschierte, waren nur Wenige bereit zu sehen, was das zwangsläufige Ende dieses "Marsches in eine bessere Zukunft" zu Freiheit und Brot war! Denn erst von der Katastrophe des Jahres 1945 aus gesehen, bekamen all jene Erscheinungen und Ziele, hinter denen 90% des Volkes dreinmarschierten, ihre heutige negative Qualifizierung. Nur deshalb, weil wir heute noch nicht die Endstation der jetzigen katastrophalen Entwicklung erreicht haben, können sich noch der größte Teil unserer Politiker, Kirchenführer, Gewerkschaftler usw. etwas vormachen, sich und uns belügen über die volle Wahrheit, daß am Ende unseres jetzigen Weges eine vielleicht noch totalere Katastrophe auf uns wartet, als Staatsideologie. Denn "Adolf Antihitler" ist nur der Teufel in anderer Maske! Aber er ist und bleibt "ein Lügner und Mörder von Anfang an," wie das Neue Testament sagt. Wenn wir, statt entschlossen Adolf Hitler auch in seinem Negativbild abzusagen, uns weiter mit dem Leitbild der Vergangenheit moralisch, finanziell und politisch erpressen lassen, bedeutet das letzten Endes den Untergang nicht nur Deutschlands sondern auch der Deutschen! Es bleibt uns kein anderer Weg nach vorne, als der Weg zurück zu den Fundamenten Europas, zu den Geboten Gottes und den Maßstäben, auf denen dieser Kontinent aufgebaut wurde.“

2) „Ethik (Dietrich Bonhoeffer, 1941)“

Abgedruckt auf S. 12 in: MEDIZIN UND IDEOLOGIE, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 8. Jahrgang/Februar 1986. (Anm. des Verf.: Was Bonhoeffer der Kirche bzw. Gemeinde Jesu ins Gewissen schreibt, mag der Leser für sich selbst als überholt oder aktuell einstufen.)

„Umkehr gibt es nur auf dem Wege der Erkenntnis der Schuld an Christus. Nicht Verfehlungen und Verirrungen hier und dort.....sondern der Abfall von Christus, von der Gestalt, die in uns Gestalt werden und uns zu unserer eigentlichen Gestalt führen wollte, muß als Schuld erkannt werden. Echte Schuldenerkenntnis erwächst nicht aus den Erfahrungen der Auflösung und des Verfalls, sondern für uns, die wir ihr begegneten, allein an der Gestalt Christi selbst. Der Ort, an dem diese Schuldenerkenntnis wirklich wird, ist die Kirche. Die Kirche ist heute die Gemeinschaft der Menschen, die gefaßt von der Gewalt der Gnade Christi, ihre eigene persönliche Schuld wie den Abfall der abendländischen Welt von Jesus Christus als Schuld an Jesus Christus erkennt, bekennt und auf sich nimmt. Sie ist es, an der Jesus seine Gestalt mitten in der Welt verwirklicht. Darum kann auch nur die Kirche der Ort der persönlichen und gemeinschaftlichen Wiedergeburt und Erneuerung sein. Das Bekenntnis der Schuld geschieht ohne Seitenblick auf die Mitschuldigen. Es ist streng exklusiv, indem es alle Schuld auf sich nimmt. Mit diesem Bekenntnis fällt die ganze Schuld der Welt auf die Kirche, auf die Christen; indem sie hier nicht geleugnet, sondern bekannt wird, tut sich die Möglichkeit der Vergebung auf.“

Es ist zunächst die ganz persönliche Sünde des Einzelnen, die hier als vergiftende Quelle für die Gemeinschaft erkannt wird... Ich kann mich nicht dabei beruhigen, daß mein Anteil nur ein verschwindend geringer sei; hier wird nicht gerechnet, sondern ich muß erkennen, daß gerade meine Sünde an allem schuld ist. Ich bin schuldig des ungeordneten Begehrens, ich bin schuldig des feigen Verstummens, wo ich hätte reden sollen, ich bin schuldig der Heuchelei und der Unwahrhaftigkeit angesichts der Gewalt, ich bin schuldig der Unbarmherzigkeit und der Verleugnung der Ärmsten meiner Brüder, ich bin schuldig der Untreue und des Abfalls von Christus.

Die Kirche bekennt, ihre Verkündigung von dem einen Gott, der sich in Jesus Christus für alle Zeiten offenbart hat und der keine anderen Götter neben sich leidet, nicht offen und deutlich genug ausgerichtet zu haben. Sie bekennt ihre Furchtsamkeit, ihr Abweichen, ihre gefährlichen Zugeständnisse. Sie hat ihr Wächteramt und ihr Trostamt oftmals verleugnet. Sie hat dadurch den Ausgestoßenen und Verachteten die schuldige Barmherzigkeit oftmals verweigert. Sie war stumm, wo sie hätte schreien müssen, weil das Blut der Unschuldigen zum Himmel schrie. Sie hat das rechte Wort in rechter Weise zur rechten Zeit nicht gefunden. Sie hat dem Abfall des Glaubens nicht bis aufs Blut widerstanden und hat die Gottlosigkeit der Massen verschuldet.

Die Kirche bekennt, den Namen Jesu Christi mißbraucht zu haben, indem sie sich seiner vor der Welt geschämt hat und Mißbrauch dieses Namens zu bösem Zweck nicht kräftig genug gewehrt hat: Sie hat es mit angesehen, daß unter dem Deckmantel des Namens Christi Gewalttat und Unrecht geschah. Die Kirche bekennt sich schuldig an dem Verlust des Feiertages, an der Verödung ihrer Gottesdienste, an der Verachtung der sonntäglichen Ruhe.

Die Kirche bekennt, an dem Zusammenbruch der elterlichen Autorität schuldig zu sein. Der Verachtung des Alters und der Vergötterung der Jugend ist die Kirche nicht entgegengetreten aus Furcht, die Jugend und damit die Zukunft zu verlieren, als wäre ihre Zukunft die Jugend. Sie hat die göttliche Würde der Eltern gegen eine revolutionierende Jugend nicht zu verkündigen gewagt und hat den sehr irdischen Versuch gemacht „mit der Jugend zu gehen“. Sie ist schuldig an der Zerstörung unzähliger Familien, an dem Verrat der Kinder an ihren Vätern, an der Selbstvergötterung der Jugend und damit an ihrer Preisgabe an den Abfall von Christus.

Die Kirche bekennt, die willkürliche Anwendung brutaler Gewalt, das leibliche und seelische Leiden unzähliger Unschuldiger, Unterdrückung, Haß und Mord gesehen zu haben, ohne ihre Stimme für sie zu erheben, ohne Wege gefunden zu haben, ihnen zu Hilfe zu eilen. Sie ist schuldig geworden am Leben der schwächsten und wehrlosesten Brüder Jesu Christi. Die Kirche bekennt, kein wegweisendes und helfendes Wort gewußt zu haben zu der Auflösung aller Ordnung im Verhältnis der Geschlechter zueinander. Sie hat der Verhöhnung der Keuschheit und der Proklamation der geschlechtlichen Zügellosigkeit nichts Gültiges und Starkes entgegenzusetzen gewußt. Sie ist über ihre gelegentliche moralische Entrüstung nicht hinausgekommen. Sie ist damit schuldig geworden an der Reinheit und Gesundheit der Jugend. Sie hat die Zugehörigkeit unseres Leibes zum Leib Jesu Christi nicht stark zu verkündigen gewußt.

Die Kirche bekennt, Beraubung und Ausbeutung der Armen, Bereicherung und Korruption der Starken stumm mitangesehen zu haben. Die Kirche bekennt schuldig geworden zu sein an den Unzähligen, deren Leben durch Verleumdung, Denunziation, Ehrabschneidung vernichtet worden ist. Sie hat den Verleumder nicht seines Unrechts überführt und hat so den Verleumdeten seinem Geschick überlassen. Die Kirche bekennt, begehrt zu haben nach Sicherheit, Ruhe, Friede, Besitz, Ehre, auf die sie keinen Anspruch hatte, und so die Begierde der Menschen nicht gezügelt, sondern gefördert zu haben. Die Kirche bekennt sich schuldig aller zehn Gebote. Sie bekennt darin ihren Abfall von Christus... Durch ihr eigenes Verstummens ist die

Kirche schuldig geworden an dem Verlust an verantwortlichem Handeln, an Tapferkeit des Einstehens und Bereitschaft, für das als recht Erkannte zu leiden. Sie ist schuldig geworden an dem Abfall der Obrigkeit von Christus.

Allein in der göttlichen Rechtfertigung der Kirche, die diese in das volle Schuldbekenntnis, in die Kreuzesgestalt hineinführt, liegt die Rechtfertigung des von Christus abgefallenen Abendlandes. Allein in der göttlichen Erneuerung der Kirche, die diese in die Gemeinschaft des auferstandenen und lebendigen Jesus Christus führt, liegt die Erneuerung des Abendlandes.“

3) Zitate von **Dr. Paul Müller**, einem mir sehr gut bekannten Mann, der 1896 geboren und eine Generation älter war, aus seinem Buch: „In der Schule des Meisters“, Paulus-Verlag Karl Geyger, Heilbronn

„1929 begann die Weltwirtschaftskrise. Als Folge erschienen Massenarbeitslosigkeit, politische Radikalisierung und Zunahme der Verbrechen. Eine Regierung löste die andere ab. Das alles nützte Hitler aus, zusammen mit dem Unrecht, das der Versailler Vertrag dem deutschen Volk zugefügt hatte. Am 30. Januar 1933 wurde Hitler als Führer der stärksten Partei vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Zunächst schaltete er die gegnerischen, dann auch die mit ihm verbündeten Parteien aus. Sofort wurden alle Beamten auf Hitler vereidigt. Nach Hindenburg's Tod am 2. August 1934 übernahm Hitler das Amt des Staatsoberhauptes, am 4. Februar 1938 ebenso den Oberbefehl über die Wehrmacht. Nach der Wahl vom 5. März 1933 gab es nur noch Abstimmungen. Die wenigen, die dann nicht mit Ja stimmten, mussten damit rechnen, als Volksverräter gebrandmarkt zu werden. Wer Hitler in Wirklichkeit war, lässt sich nicht ohne weiteres sagen. Er war:

1. Landesvater mit scheinbar größter Sorge um seine „lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen“.
2. Ein medialer Mensch, von Dämonen beherrscht. Hinter dem Judenhass stand die Ablehnung der Bibel. Er stammte aus Braunau am Inn, damals einer „Pflanzstätte“ für mediale Kontakte zu unsichtbaren Geisterwelten.

4) Nach alledem überrascht mich ein **Anklageplädoyer aus der jüngeren Vergangenheit** sehr: Hartz IV sei notwendig, um endlich die soziale Überversorgung abzubauen, die Hitler den Deutschen hinterlassen habe. Empört zählt der Historiker Dr. Götz Ali in der Süddeutschen Zeitung (1.9.2004) Überbleibsel des steuer- und sozialpolitischen Erbes der Nationalsozialisten auf: „Das Ehegattensplitting, das die Konservativen während der Kabinettsbildung im Jahre 2002 so mannhaft verteidigten, stammt von 1934. Die Kilometerpauschale, die der bayerischen Landesregierung so am Herzen liegt, findet sich in demselben Steuerreformgesetz mit der Begründung: *Es ist der Grundsatz des Nationalsozialismus, die Bevölkerung im eigenen Heim und in der freien Natur anzusiedeln ...*“ Außerdem: „Seit 1941 sind die deutschen Rentner automatisch krankenversichert und nicht länger auf die örtliche und kirchliche Fürsorge verwiesen. Unter Hitler verdoppelte sich die Zahl der Urlaubstage. Die Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit waren in Deutschland bis zum 2. Oktober 1940 steuerpflichtig. Doch dann schaffte die NS-Regierung diese Steuern mit einem Federstrich ab.“
Quelle: Stimme des Gewissens (LSI) Nr. 3/2005.

5) Frühe Werke des späteren **Kultusministers W. Traugott Hahn**: Das Mitsterben und Mitaufstehen mit Christus bei Paulus. Ein Beitrag zum Problem der Gleichzeitigkeit des Christen mit Christus, Diss. Uni. Tübingen 1937; Der christliche Glaube und der Mensch der Gegenwart. Sieben Vorträge, Gütersloh 1947;

6) nachzulesen im Internet unter www.bautz.de/bbkl/h/hahn_t1.shtml. **Pfarrer Traugott Hahn's** 1968 heimgegangene Ehefrau Anny schreibt später in ihren **Lebenserinnerungen** „Es gibt einen lebendigen Gott (Hrsg. ABC-Team, 10. Aufl. Gießen 1987) auf Seite 52 „Verschieden sind die Wege, auf denen Gott den Menschen begegnet und sie zu sich ruft. Der eine weiß Tag und Stunde anzugeben, wo er herumgerissen wurde und Gott ihn fand. Der andere hört von klein auf Gottes Stimme und wächst allmählich durch mancherlei Führungen in eine tiefere Gemeinschaft mit ihm hinein. In beiden Fällen aber muß es einmal zu einer ganz bewußten Willensentscheidung kommen, zu einem festen Ins-Auge-fassen des Zieles, dem man zuschreiten will.“ Dann berichtet sie über einige Kindheits- und Jugenderlebnisse, bei denen sie durch Familie, Verwandte und andere maßgebliche Personen, auch aus der Gemeinde, geprägt wurde. Auf Seite 61 folgt ihr Fazit: „All dies gab meinem Leben Inhalt – es waren verborgene Fäden, mit denen mich Gott in einer bestimmten Richtung festhielt und leitete. Aber das tiefste Gotterleben hatte ich nicht auf dem Gebiet eigener, kirchlicher Betätigung, sondern auf einer ganz anderen Ebene. Wo Gott mir heiße Wünsche versagte, vollzogen sich Lösungen von allzu Irdischem und dort, wo ich nach manchem Fallen und Verschulden den Weg zurückfand an das Vaterherz Gottes, erlebte ich seine Wirklichkeit und seine Liebe wie sonst nirgends.“

7) Was wir damals noch nicht wußten: Überwiegend von deutscher Hand hatte das russische Volk **27 Mio. Kriegstote** zu beklagen, davon verhungerten allein in deutschen Kriegsgefangenenlagern ca. 3 Mio. russische Soldaten. **70.000 (!) russische Städte und Dörfer** wurden zerstört. (lt. ntv-Dokumentation, gesendet am 16.3.2006, 20.15 h)

8) Der preußische General **von Viebahn** hatte vor über 100 Jahren den (jetzt Aidlinger) Bibellesezettel als tägliche geistliche Stärkung für seine Soldaten begonnen. Er schrieb (im Kaiserreich noch vor dem Ersten Weltkrieg) über die nach der Bibel von Gott eingesetzten Obrigkeiten. Über eine Internet-„Suchmaschine“ fand sich folgendes Zitat aus dem Bibellesezettel des Generals: „Welches ist die grundsätzliche Anschauung des Christentums? Im • Römerbrief, Kapitel 13, Verse 1- 2, schreibt Paulus: Es gibt keine Obrigkeit, außer von Gott, diejenigen aber, die bestehen, sind von Gott eingesetzt. Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes. (Anm. d. Verfassers: Vgl. 1. Petrusbrief, Kapitel 2, Verse 13-25. Da wird das Problem angesprochen, vor welchem christlich erzogene Menschen stehen und standen, gerade wenn sie erkennen, dass eine Obrigkeit nach ihrer Meinung Unrecht tut) Die Zeiten der sozialen und politischen Kämpfe, der Streiks und sozialistischen Verbände sind Zeiten der stillen Bewährung für die Kinder Gottes. Sie sind verantwortlich, dass sie sich nicht hinüberziehen lassen auf den Boden und in die Anschauungen der von Gott losgelösten Welt. Gläubige, die in solchen Kämpfen mit der Welt mitmachen, sei es aus Menschenfurcht, sei es um politischer Zwecke willen oder, wie sie sagen, zur Verbesserung ihrer sozialen Lage, verleugnen den Glauben, beschmutzen das Bekenntnis ihres Glaubens. Sie begehren aus der Hand des Feindes Verbesserung ihrer Lage, die sie - wenn sie innerlich recht ständen - aus Gottes Hand erbitten und empfangen sollten, nicht aber in der Bundesgenossenschaft der Ungläubigen. Ein Gläubiger, der sich freiwillig an einem Streik beteiligen wollte, müsste • Titus 3, 2 und Römer 13, 2 aus seiner Bibel austreichen.“ *Heute werden Autoritäten generell als nicht zeitgemäß in Frage gestellt bzw. unterminiert. Dabei beklagt man Unfähigkeit von Politikern und Wirtschaftsführern und allgemeinen Werteverfall. Auch Streiks und Unruhen führen nicht weiter. Warum wird der Weg der Bibel so wenig beherzigt? Sind wir schon in der „Endzeit“ (vgl. Matthäus Kapitel 24), bevor Jesus wieder kommt und sein 1000jähriges Friedensreich errichtet?*

9) Etwa ab 1980 wurden diese Bestrebungen auch in Deutschland verstärkt, z.B. durch die „**Stiftung Weltethos**“ des (vom biblischen Glauben abgerückten) Tübinger Theologen Prof.

Hans Küng, dem es lt. Werbeprospekt 1995 ein Anliegen war, „aus den Weltreligionen das Beste zusammenzuführen, um das Weltkulturerbe zu retten“ (was das auch immer sei...)

In der Deklaration der Stiftung heißt es 2006 „*Wir bekräftigen, daß es bereits einen Konsens unter den Religionen gibt, der die Grundlage für ein Weltethos bilden kann: Einen minimalen Grundkonsens.... Keine neue Weltordnung ohne ein Weltethos.... bezüglich bestehender verbindender Werte, unverrückbarer Maßstäbe und persönlicher Grundhaltungen.*“

(www.weltethos.org). Viele namhafte Politiker, wie der damalige UN-Generalsekretär Annan, der frühere britische Premierminister Tony Blair oder Bundespräsident Horst Köhler haben (in sicherlich bester politischer Friedensabsicht) auf seinen Veranstaltungen gesprochen. Ja – sind heutzutage die Grundwerte und Worte der Bibel nicht mehr die wirkliche Hilfe für alle Menschen, nach Gottes Willen?

Die Aidlinger Diakonissen schreiben am 23.2.2004 in ihrem Bibellesezettel (entnommen aus www.bibel.com): „Er liebt sie alle – und er will sie alle. »Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung,...« (1.Tim. 2,4.5; vgl. Hes. 18,23; 2. Petr. 3,9).